

ZWEI FRÜHE BEISPIELE

Der wilde Junge aus Aveyron

Der zur frühesten Zeit lebende Mensch, der heute in der Wissenschaft als autistisch angesehen wird, wurde bekannt als der „wilde Junge aus Aveyron“. Dieses Beispiel ist so prominent, dass der französische Filmemacher Francois Truffaut seine Geschichte 1969 verfilmte.¹

1799 wurde der etwa zwölfjährige Junge in die Obhut des französischen Arztes und Taubstummlehrers Jean Marc Gaspard gegeben. Man hatte ihn wild in Wäldern lebend vorgefunden. Der sich anormal und wie ein Tier verhaltende Junge wurde unterschiedlich bewertet/diagnostiziert. Während Itard selbst vermutete, dass das Verhalten des Jungen eine Folge jahrelanger Isolation war, gelangte der französische Arzt und Psychiater Philippe Pinel zu der Meinung, dass er wohl schon von Geburt an geistig beeinträchtigt war. Lorna Wing unterstützte Pinels Ansicht und äußerte die Vermutung, dass der Junge wohl „in den schweren Zeiten nach der Französischen Revolution von seinen Eltern getrennt oder von ihnen ausgesetzt wurde, weil er autistisch und deshalb schwierig zu behandeln war und nicht umgekehrt.“²

Mutmaßen lässt sich darüber, ob die Popularität von Itard (Entwickler eines Vorläufers der Montessori-Pädagogik [Maria Montessori war eine große Bewunderin von ihm]) und Pinel (Reformer der Behandlung von geistig behinderten Menschen, beratender Arzt des Kaisers und vieles weiteres) ein Bekanntwerden des „wildes Jungen von Aveyron“ unterstützt haben. Die große Bekanntheit, unter Umständen unterstützt durch die drei Jahre zuvor erschienene Verfilmung, sorgte schließlich auch dafür, dass 1972 zwei sehr ausführliche Gutachten Itards im Suhrkamp-Verlag herausgebracht wurden.³

1 Von Wolfsjungen und Gänseverführern, online in: Verlag Der Tagesspiegel GmbH: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/von-wolfsjungen-und-gaenseverfuehrern/463128.html>, 07.11.2003 (zuletzt abgerufen am 11.09.2018).

2 Wing, Lorna: Das autistische Kind – Merkmale einer Behinderung und Hilfen für deren Überwindung, Ravensburg 1980, S. 19.

3 Itard, Jean Marc Gaspard: Gutachten über die ersten Entwicklungen des Viktor von Aveyron. 1801, in: Malson, Lucien: Die wilden Kinder, Frankfurt am Main 1972, S. 114-163. - Itard, Jean Marc Gaspard: Bericht über die Weiterentwicklung des Viktor von Aveyron. 1806/1807, in: Malson, Lucien: Die wilden Kinder, Frankfurt am Main 1972, S.164-220.

Der erste bekannte Fall aus den Niederlanden.

Am 26.10.1936 wurde ein nicht ganz vierjähriger Junge von seinen Eltern in das neu gegründete *Paedological Institute* in Nijmegen gebracht. Ein lokaler Arzt hatte ihn als mental zurückgeblieben eingestuft und ihn überwiesen.⁴

Die, den aus einem katholischen Elternhaus stammenden Jungen, betreuende Pädagogin Ida Frye (damals unter dem Namen Schwester Gaudia) berichtete davon, dass die Eltern für ihren Jungen wenig Zeit gehabt und ihn fast ein halbes Jahr aus „Gesundheitsgründen“ alleine im Haus gelassen hätten, weil zuvor bereits ein Kind des Paares im Kleinkindalter gestorben sei und sich weitere Kinder im Haus aufhielten. Nur wenn unbedingt nötig sei die Mutter hochgekommen, um sich kurz um ihn zu kümmern, ihm das Nötigste zu geben und mit ihm zu spielen. Dies sei ein erschwerender Faktor für Entwicklung des Kindes gewesen, der große Probleme im Kindergarten hatte.⁵

Die Symptome des Jungen konnten durch die ausführliche Pflege und weil er in der Klinik als Junge mit einer konkreten Störung behandelt wurde, zumindest so weit eingedämmt werden, dass er später einen Beruf ausübte.⁶ Bekannt wurde der Fall, weil er einen wichtigen Platz in Ida Fries 1968 veröffentlichter Dissertation einnahm.⁷ Wenn auch auf deutsch verfasste medizinische und psychologische Arbeiten international in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg stellenweise ignoriert wurden, riet ihr Doktorvater Petrus Johannes Augustinus Calon dazu, ihre Fähigkeiten in der deutschen Sprache auszunutzen und ihre Dissertation auf deutsch zu verfassen, um eine größere internationale Leserschaft erreichen zu können. Holländisch sei in der internationalen Wissenschaft noch weit geringer vertreten.⁸

4 Van Drenth, Annemieke: Care and curiosity: Ida Frye and the first boy with autism in the 1930s in the Netherlands, in: Barsch, Sebastian; Klein, Anne; Verstraete, Pieter: *The imperfect Historian – Disability Histories in Europe*, Frankfurt am Main 2013, S. 75-94, hier: S. 75.

5 Ebd.: S. 85.

6 Ebd.: S. 91.

7 Frye, Ida B. M.: *Fremde unter uns. Ihre Erziehung, ihr Lebenslauf*, Meppel 1968.

8 Van Drenth: *Care and curiosity*, S. 93.